

Institutsbericht 2005

INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

INHALT

Vorbemerkung	3
Jubiläum	3
Sozialgeschichte der Medizin	4
- Forschungsprojekte	4
- Tagungen	9
- IGM Publikationen	12
Homöopathiegeschichte	12
Institutsbibliothek	16
Vortragsreihe IGM	16
Institutskolloquium	17
Stuttgarter Fortbildungsseminar .	17
Lehr- und Prüfungstätigkeit	17
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	19
Vorträge	20
Veröffentlichungen	26
Personalien	32

Vorbemerkung

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige For-

schungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch an der Geschichte des Gesundheitswesens im allgemeinen und der Homöopathie im besonderen. Das IGM ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie.

Jubiläum

Am 1. Juli 2005 feierte das IGM sein 25jähriges Bestehen. Unter den vielen Gästen aus dem In- und Ausland war auch der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. med. Jörg-Dietrich Hoppe, der ein Grußwort sprach.

Am Anfang der Instituts Geschichte stand zunächst eine Sammlung – die weltweit bedeutendste und größte Sammlung zur Geschichte der Homöopathie. Bevor Robert Bosch in den 1920er Jahren von dem homöopathischen Arzt und Hahnemann-Biographen, Dr. Richard Haehl (1873-1932), den Nachlaß des Begründers der Homöopathie erwarb, war dieser in einem privaten Hahnemann-Museum untergebracht. Die Bearbeitung dieser Sammlung begann im Jahre 1956, als ein Oberarzt am Robert-Bosch-Krankenhaus, Dr. med. Heinz Henne (1923-1988), zunächst nebenamtlich mit der Leitung des Homöopathie-Archivs betraut wurde. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1978 stellte man in der Robert Bosch Stiftung Überlegungen an, die Forschungsstelle in ein außeruniversitäres wissenschaftliches Institut umzuwandeln und dieses sowohl in personeller als auch in finanzieller Hinsicht medizinhistorischen Einrichtungen an Medizinischen Fakultäten gleichzustellen. Bei ihrem Beschluß zur Institutsgründung ließen sich Kuratorium

und Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung vor allem von zwei Gesichtspunkten leiten: Zum einen war man der Überzeugung, daß therapie- bzw. homöopathiehistorische Fragestellungen sinnvoll nur im Rahmen der gesamten Medizingeschichte behandelt werden können, zum anderen sah man in der Intensivierung der Forschungsförderung auf dem Gebiet der Medizingeschichte eine Ergänzung der Aktivitäten der Robert Bosch Stiftung im Bereich der Gesundheitspolitik.

Als ein „Glücksfall“ stellte sich heraus, daß das IGM im Jahre 1980 das ehemalige Wohnhaus Margarete Boschs als Sitz zugewiesen bekam. Nicht zuletzt erwies sich die räumliche Nähe zur Robert Bosch Stiftung (seit 1985) als Vorteil und Ansporn für die wissenschaftliche Arbeit am Institut.

Sozialgeschichte der Medizin

Gemeinsamer Arbeitsschwerpunkt beider Forschungsbereiche ist seit 1998 die Patientengeschichte. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Schwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathiegeschichte (z. B. Patientenbriefe und Krankenjournale) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Forschungsbereichen zu stärken. Das paßt in die Bemühungen der letzten Jahre, die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathiegeschichte durch entsprechende Forschungen und Publikationen seitens des

IGM hervorzuheben. Im Jahr 2004 hat das Institut noch ein weiteres, zeitlich begrenztes Forschungsfeld von der Robert Bosch Stiftung übertragen bekommen: die Pflegegeschichte. Die Laufzeit des Programms wurde vom Kuratorium im November 2005 bis zum Herbst 2007 verlängert. Die wissenschaftliche Federführung liegt beim IGM. Das erste Promotionsstipendium zur Geschichte der Pflege, das an eine Doppelqualifikation gebunden ist – Ausbildung in der Pflege und Geschichtsstudium –, wurde zum 1. August 2005 an Barbara Randzio, M. A., vergeben. Ein zweites Promotionsstipendium, das ebenfalls an diese Doppelqualifikation geknüpft ist, wurde zum Ende des Jahres 2005 ausgeschrieben. Das Oral-History-Projekt zur Geschichte der Krankenpflege nach 1945, das unter Leitung des IGM von Dr. Susanne Kreuzer durchgeführt wurde, kam zu einem erfolgreichen Abschluß.

Forschungsprojekte

Erarbeitung von Lehrmodulen zur Geschichte der Pflege

Im Rahmen des Programms „Beiträge zur Geschichte der Pflege“ bewilligte die Robert Bosch Stiftung ein auf zwei Jahre angelegtes Kooperationsprojekt zwischen dem IGM und der Abteilung für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin der Ruhr-Universität Bochum. Ziel des Projekts ist es, Lehrerfahrungen im deutschsprachigen Raum zu bündeln sowie Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege zu orten, zu sammeln, zusammenzustellen und für Lehrende in Form von Modulen, die unabhängig voneinander gelehrt werden können, zur Verfügung zu stellen. Um den Erfahrungsaustausch über die bereits erfolgte Arbeit mit Quellen in der Lehre und die angestrebte Sammlung von Quellen, ihren

Aufbau und ihre Struktur, die Formen der Verfügbarkeit etc. zu diskutieren und für eine Veröffentlichung vorzubereiten, werden drei Treffen von Pflegehistorikerinnen und -historikern durchgeführt. Gleichzeitig soll ein Austausch über Lehrerfahrungen in der Geschichte der Pflege und die Vernetzung der Lehrenden und Forschenden auf diesem Gebiet weiter gefördert werden. Die erste Arbeitstagung fand im November 2005 statt. (Siehe Kurzbericht der Tagung, S. 10)

Oral History-Projekt zur Geschichte der Krankenpflege nach 1945

Von Januar bis Oktober 2005 führte Dr. Susanne Kreuzer ein Oral History-Projekt zur Krankenpflegegeschichte durch. Es wurden insgesamt 25 Interviews mit Krankenschwestern gemacht, die ihre Ausbildung zwischen den 1930er und 1960er Jahren erhalten haben. Die Auswahl der Interviewpartnerinnen umfaßte zwei Gruppen: erstens Diakonissen eines großen evangelischen Mutterhauses in Hannover, der Henriettenstiftung, die den tradierten Typus christlicher Krankenpflege repräsentieren; zweitens wurden Interviews mit Schwestern durchgeführt, die eine wichtige Rolle bei der Professionalisierung der Pflege spielten. Dabei handelt es sich vor allem um Frauen, die an den verschiedenen Weiterbildungseinrichtungen für Pflegeberufe gearbeitet haben. Die Auswahl der zwei Schwesterngruppen ermöglicht einen Vergleich unterschiedlicher Erfahrungen im Prozeß der Verberuflichung und Professionalisierung der Pflege.

Die Gespräche wurden als halboffene leitfadengestützte Interviews konzipiert und konzentrierten sich auf die biographischen Vorerfahrungen der Frauen, ihre Berufsmotivationen, Erfahrungen in der Ausbildung, während der Berufstätigkeit und ggf. im Rahmen ihres berufspolitischen Enga-

gements. Die Transkriptionen der Interviews werden im Archiv des IGM aufbewahrt und stehen somit Forschenden und einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Dissertationsprojekt Pflegegeschichte: Entwicklungen ambulanter Krankenpflege in der Bundesrepublik und der DDR 1950-1995 (Bearbeiterin: Barbara Randzio)

Seit August bearbeitet Barbara Randzio, M. A., das Thema Wandel der ambulanten Pflegeorganisationsformen in der Bundesrepublik und der DDR und ihre Anbindung an die jeweiligen Institutionen des Gesundheitswesens. Der diffus erscheinende Arbeitsbereich Pflege wird in einem sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Kontext ausgeübt. Pflege als komplexes Geschehen muß in einen historischen Zusammenhang gestellt und aus diesem heraus untersucht werden. Die Qualität der Pflege wurde nicht allein durch die Kompetenzen der Pflegenden gewährleistet, sondern war direkt abhängig von den Handlungsspielräumen, die das Gesundheitswesen vorgab. Eine der Fragen ist, inwieweit politische Zuordnungen Qualitätsunterschiede in der Pflege nach sich zogen. Mit regionalen Verzögerungen wurde in beiden deutschen Staaten nach 1950 die aus der konfessionellen Tradition entstandene Gemeindepflege inhaltlich modifiziert. Die frühen siebziger Jahre markieren in der Bundesrepublik zugleich Höhepunkt und letzte Phase einer expansiven Sozialpolitik. Die Ausweitung der Sozialleistungen und der Bezug zur sozialen Praxis wurden für einen kurzen Zeitraum ermöglicht. Die Werte Selbstständigkeit, Individualität, Privatheit und Kommunikation wurden seitdem öffentlich eingefordert und zunehmend von professionell Pflegenden umgesetzt. Seither

wurden im Hinblick auf die sich ändernden finanziellen, demographischen und sozialen Daten aber nur zögerlich Anpassungen vorgenommen. Auch für die DDR können erst in den siebziger Jahren konzeptionelle Änderungen der Gemeindepflege nachgewiesen werden. Den Abschluß der Untersuchung gibt die Einführung der sozialen Pflegeversicherung 1995 vor.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (1): Fotografien psychiatrischer Patienten in Deutschland 1880-1933 (Bearbeiterin: Helen Bömelburg)

Die im April 2003 begonnene Arbeit von Helen Bömelburg befaßt sich mit unveröffentlichten Patientenporträts aus psychiatrischen Einrichtungen und mit gedrucktem Bildmaterial aus zeitgenössischen Lehrwerken und Fachartikeln. Von insgesamt sieben Kapiteln (einschließlich Einleitung und Schluß) sind inzwischen vier fertiggestellt worden. Die Bearbeiterin versucht unter anderem, die Herstellungsabsichten der fotografierenden Ärzte und die Wirkung der Bilder in verschiedenen medialen Kontexten zu erläutern und zu erklären, welche Eigenschaften psychiatrischer Patienten mittels der Bilder zugeschrieben wurden und wie dadurch Wissen über Geisteskranke und Geisteskrankheit entstand. Die Dissertation wird voraussichtlich im März 2006 abgeschlossen.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (2): Geschlechtsspezifisches Gesundheitsverhalten von Männern. Gesundheit und Krankheit in Briefen, 1800-1950 (Bearbeiterin: Nicole Schweig)

Kontinuität und Wandel des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens von Männern untersucht Nicole Schweig, M. A., seit Oktober 2004 anhand veröffentlichter Korrespondenzen. Die Auswertung erfolgt unter dem Gesichtspunkt, ob und in wel-

cher Form die Briefschreiber ihre Gesundheit oder Krankheit sowie die Krankheiten Dritter wahrnahmen und thematisierten. Außerdem wird analysiert, wieweit sie ihr eigenes Wohlbefinden artikulierten, welche Überlegungen sie anstellten und welche Maßnahmen sie ergriffen, um ihre Gesundheit zu erhalten.

Der Vergleich von Briefwechseln führender Arbeitervertreter vom letzten Drittel des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts mit denen erfolgreicher Industrieller aus demselben Zeitraum ist abgeschlossen. Erste Ergebnisse wurden auf der EAHMH-Konferenz „Cultural History of Health and Beyond“ in Paris im September 2005 vorgestellt. Die Analyse der Briefwechsel von Wissenschaftlern aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und vom Beginn des 20. Jahrhunderts unter Berücksichtigung des sich verändernden Familienstandes ist ebenfalls beendet und konnte auf der Tagung des Arbeitskreises Sozialgeschichte „Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000“ im Oktober 2006 in Stuttgart präsentiert werden.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (3): Gesundheit, Krankheit und Medizin in unveröffentlichten autobiographischen Texten des 20. Jahrhunderts in geschlechtervergleichender Perspektive (Bearbeiterin: Susanne Hoffmann)

Das Vorhaben zielt darauf ab, gesundheitsbezogene Deutungs- und Handlungsmuster von Männern und Frauen, die zwischen ca. 1890 und 2000 im deutschsprachigen Raum gelebt haben, sichtbar zu machen. Vergleichend sollen dabei geschlechtsspezifische Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Umgang mit psychischer und physischer Gesundheit, insbesondere in den einzelnen Lebensphasen, herausgearbeitet werden. Als Quellengrundlage dienen unveröffentlichte, sogenannte „populäre“ Autobiographien. Einschlägige Sammlun-

gen existieren in archivierter Form in Stuttgart, Tübingen, Winterthur, Wien, Zürich und Emmendingen. Mehrere Forschungsaufenthalte dienten der Sichtung und ersten Auswertung dieser Materialien. Teilergebnisse des Projektes wurden im Oktober 2005 auf der Tagung „Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000“ des Arbeitskreises für Sozialgeschichte der Medizin in Stuttgart präsentiert.

EU-Projekt: European Thematic Network on Health and Social Welfare Policy (PHOENIXTN)

Die EU bewilligte für das Projekt die Finanzierung eines vierten, nur selten gewährten Projektjahres zur Verbreitung der Ergebnisse (dissemination year). Zu diesem Zweck organisierte Prof. Dr. Martin Dinges, der dem Leitungsgremium des Projektes angehört, zwei Treffen. In Kooperation mit dem Semmelweis-Institut in Budapest und der Universität Debrecen wurde ein Expertengespräch unter dem Titel „When Health Matters. Politics of Health in Modern Europe“ über die Projektpublikationen mit hochrangigen Vertretern der ungarischen Gesundheitsverwaltung organisiert, das am 6. Mai in Budapest stattfand.

In Kooperation mit dem österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, dem Wiener Stadt- und Landesarchiv und der Universität Wien fand vom 1.-3. Juni eine internationale Tagung unter dem Titel „Health and the City: The city as healthy and/or unhealthy place? (Middle Ages to the present)“ im Wiener Stadt- und Landesarchiv statt, die Prof. Dr. Martin Dinges leitete. 20 Referenten aus zwölf europäischen Ländern, u. a. aus Staaten, die Kandidaten für die Aufnahme in die EU sind, wie Rumänien und Bulgarien, untersuchten die Auswirkungen des wech-

selnden Rufs von Städten als gesunden oder krankheitsfördernden Orten: Einerseits zentrale Orte von Gesundheitsdienstleistungen gerieten die Städte seit dem 18. Jh. zunehmend als Orte des Sterbens in Verruf. Das führte zur Verlagerung von Gesundheitsinstitutionen auf das Land, während früher Spitäler und spezialisierte Gesundheitsangebote Grund für Wanderungen in die Stadt waren.

Mittlerweile ist von der EU ein Nachfolgeprojekt bewilligt worden.

EU-Projekt: Graduate Programme in the Social Dynamics of Health (ALFA-GRAPH)

Bereits 2004 wurde von der EU ein Projekt zur Kooperation zwischen europäischen und lateinamerikanischen Universitäten (ALFA-GRAPH) bewilligt, das gemeinsam verwertbare Lehrmaterialien zum Bereich der öffentlichen Gesundheitsfürsorge entwickeln soll.

Prof. Dr. Martin Dinges ist für die Universität Mannheim einer der fünf europäischen Partner neben den Universitäten Evora, Granada, Linköping und der EHESS in Paris. Die lateinamerikanischen Partner sind Universitäten in Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba und das Colegio de Mexico.

Zur besseren Einschätzung der Kooperationsbedingungen bis hin zur Entwicklung eines gemeinsamen Master-Programms bereitete Prof. Dr. Martin Dinges eine Übersicht über die bestehenden Lehrprogramme in sämtlichen Partneruniversitäten vor, die der EU im Frühjahr 2006 als erstes Projektergebnis vorgelegt werden wird. Für 2006 sind Austauschmaßnahmen von Lehrkräften an Universitäten in Linköping, Paris, Sao Paolo, Buenos Aires und Mexiko geplant. Außerdem wird eine Broschüre mit Materialien zu den gelehrten

Modulen vorbereitet, die später auch im Netz publiziert werden soll.

Habilitationsprojekt „Über Wachen und Schlafen“

Einen Schwerpunkt des Habilitationsprojektes zur Sozialgeschichte des Schlafes von Dr. Philipp Osten bildet die Beschreibung der materiellen Kultur von Schlafstätten, die sich aus Archivalien zu Asylen, Gefängnissen, Irrenanstalten und aus Visitationsberichten der Medizinalbehörden rekonstruieren ließ. Bestände zum Umgang mit sog. „Somnambulen“ lassen erahnen, wie weit sich Laienvorstellungen und medizinische Konzeptionen zum Thema Schlaf seit Beginn des 19. Jahrhunderts auseinanderentwickelten. Die Pluralität der Konzepte spiegelt sich in der Bandbreite der ausgewerteten privaten, naturheilkundlichen und schulmedizinischen Schlaf-Ratgeber. Außerdem wurde mit der Analyse psychotechnischer Effizienzstudien und von Sanatoriumsakten begonnen.

Forschungsprojekt „'Gesundheit' und 'Krankheit' in den Petitionen an den Landtag von Baden-Württemberg 1946-1980“

Nachdem die quantitative und qualitative Auswertung der in den Landtagsdrucksachen veröffentlichten Petitionen sowie die Aufnahme der Originalpetitionen abgeschlossen wurde, hat die Bearbeiterin, Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach, die größte Gruppe der Petenten, die Strafgefangenen, einer eingehenden Analyse unterzogen. Die Ergebnisse wurden auf drei Tagungen, davon zwei internationalen, vorgestellt. Im Zentrum standen dabei die Fragen, in welcher Weise der Anspruch auf Gesundheitsfürsorge seitens der Strafgefangenen festgemacht wurde und inwieweit diese Gruppe die Themen Krankheit und Gesundheit zur Durchsetzung ihrer Interessen instrumentalisierte. Die Strafgefangenen sind

– ähnlich wie die zwangs-weise eingewiesenen Patienten psychiatrischer Einrichtungen – insofern eine spezielle Gruppe innerhalb der Petenten, als sie eingesperrt sind. Dennoch läßt sich auch an ihren Forderungen die Entwicklung und Inanspruchnahme der Angebote des medizinischen Marktes ablesen. Als nächstes sollen die Petitionen der Opfer des Nationalsozialismus, die „Wiedergutmachung“ forderten, untersucht werden.

Buchprojekt „Einführung in die Medizingeschichte“

Medizingeschichte ist inzwischen neben Ethik und Theorie der Medizin ein Pflichtfach im Medizinstudium. Darüber hinaus interessieren sich seit einigen Jahren auch vermehrt Studierende und Forscher anderer Disziplinen (insbesondere der Geschichts- und Sozialwissenschaften) für medizingeschichtliche Themen. Dieses gesteigerte Interesse manifestiert sich u. a. in der wachsenden Zahl von Überblicks- und Gesamtdarstellungen sowie in der Nachfrage nach Handbüchern. Da es (derzeit noch) keinen speziellen Studiengang für Medizingeschichte gibt und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen auf diesem Gebiet forschen, gibt es auch keine verbindlichen Studienpläne, nicht einmal Handreichungen zum Selbststudium. Solche wären aber besonders im Hinblick auf den Umstand bedeutsam, daß an fast allen medizinhistorischen Instituten des deutschsprachigen Raumes besondere Proseminare zur Einführung in das medizinhistorische Arbeiten angeboten werden, die dringend einer solchen Handreichung für diese Kurse bedürfen. Der letzte Versuch einer „Einführung in die Medizinhistorik“, die die Methoden des Faches zu vermitteln versuchte, stammt aus dem Jahre 1949, ist veraltet und auch nur noch antiquarisch zu bekommen (Walter Artelt, Einführung in die Medizinhistorik, Stuttgart: Enke 1949).

Zusammen mit Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart (Medizinhistorisches Institut der Universität Heidelberg) als Koautor erarbeitet der Institutsleiter eine solche Einführung, die als UTB-Taschenbuch erscheinen wird.

DFG-Projekt „Die Rolle der Medizin im Wandlungsprozeß des Judentums in der Aufklärung“

Nach dem offiziellen Abschluß des DFG-Projekts arbeitete Dr. Eberhard Wolff im Jahr 2005 an dem geplanten Buchmanuskript. Dabei geht es insbesondere um eine theoretische Einbettung der Thematik in Konzepte des kulturellen Wandels wie „Assimilation“, „Akkulturation“ oder der „Hybridisierung“ sowie um eine Literaturübersicht über neuere kulturwissenschaftlich orientierte Forschungen zum Thema „Judentum und Medizin“. Das Manuskript steht kurz vor der Fertigstellung.

DFG-Projekt „Jüdische Ärzte in städtischen und höfischen Umfeldern des Deutschen Reiches im Mittelalter“

Die Erschließung unedierten Quellenmaterials aus Münchener und Nürnberger Archiven sowie der British Library in London und aus dem Jerusalemer Archive for Microfilmed Hebrew Manuscripts durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter PD Dr. Kay Peter Jankrift stand während des Berichtszeitraums im Mittelpunkt der abschließenden Projektarbeit. Diese dient dem Ziel, anhand exemplarischer Untersuchungen für verschiedene innerhalb oder am Rande des Herzogtums Bayern gelegene Städte sowie für Höfe der wittelsbachischen (Teil)Herzöge Erkenntnisse über die Rolle von Juden für die Entwicklung des Medizinalwesens und die Vermittlung medizinischen Wissens in Teilen des Deutschen Reiches vom Hochmittelalter bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts zu ge-

winnen. Im Gegensatz zur Iberischen Halbinsel und der Provence, wo gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen Kontinuität in der Vermittlung des Heilwissens wie der Ausbildung jüdischer Ärzte sicherten (Ärztedynastien), war sowohl an den Höfen wie in den Städten des wittelsbachischen Bayern eine hohe Mobilität kennzeichnend für die Lebensumstände jüdischer Heilkundiger. Ziel einer geplanten weiteren Untersuchung ist es, die Transferwege jüdischen Wissens und die Lebensläufe ausgewählter Gelehrter im mittelalterlichen Europa in einem weiteren geographischen Rahmen zu verfolgen. Derzeit erfolgt eine Aufarbeitung der bisherigen Arbeitsergebnisse, die in eine Edition ausgewählter Quellen mit Übersetzung und Kommentar münden soll.

Ausstellung „Hirnsturm“

Im Mai und Juni 2005 fand anlässlich des Schweizerischen Festivals „Science et cité – Ein Fest der Wissenschaften und der Künste“ in Bern die Ausstellung „Hirnsturm – Ein Kabinett verwegener Forscher“ statt, die von dem Historiker Andreas Schwab und dem Literaturwissenschaftler Philipp Burkhardt konzipiert wurde. Jeweils ein Raum war der Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Moral im Film, in der Geschichte, in der Bildenden Kunst und in aktuellen Diskussionen gewidmet. Beraten wurden die Kuratoren durch Dr. Philipp Osten, der auch die Begleitpublikation zur Ausstellung herausgab.

Tagungen

Zeitgeschichte der Medizin ca. 1950-2000

Ziel dieser ersten dezidiert auf die Zeitgeschichte der Medizin nach 1950 ausgerichteten Tagung des IGM war es, einerseits einen Überblick über den gegenwärtigen

Stand der Forschung zu geben, andererseits die Möglichkeit zu bieten, Arbeiten zu ausgesuchten Themenbereichen zu diskutieren. Die Tagung konzentrierte sich auf Bereiche, die teilweise noch wenig erforscht und sozialhistorisch von Interesse sind: 1. Patienten, 2. Pflege, 3. Gesundheit, Ökonomie und Wohlfahrtsstaat, 4. Alternativmedizin, 5. Prävention. Dazu referierten 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sozial- und Medizingeschichte aus der Bundesrepublik und der Schweiz vom 20. bis 22. Oktober 2005 in Stuttgart. Erfreulich war die starke Vertretung der Pflegegeschichte, die bislang in der Medizin- und Sozialgeschichte noch ein Schattendasein führt. Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich im Internet unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=951>

Erste Arbeitstagung „Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege“

Vom 11. bis 12. November 2005 fand im IGM das erste der drei geplanten Arbeitstreffen des Projektes „Erarbeitung von Lehrmodulen zur Geschichte der Pflege“ mit 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik statt. Die Gruppe setzte sich aus Lehrenden und Forschenden der Pflegegeschichte zusammen, die zum einen ihre Erfahrungen austauschen konnten, zum anderen Einblicke in die Quellenlage unterschiedlicher Epochen gaben. Ziel der Tagung war es, eine Konzeption der geplanten Sammlung mit Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege zu erstellen. In der Diskussion kristallisierten sich problemorientierte Themenfelder zur Gliederung der Quellensammlung heraus: Pflege im Nationalsozialismus, Pflege und Eugenik, Geschlechterverhältnisse, Pflegealltag/Arbeitsfelder, Verhältnis

Pflegende-Patient/Medikalisierung, Machtverhältnisse/Hierarchie/Autonomie, Caritas/Konfession/Religiosität/Ethik, Gesundheits- und Sozialpolitik, Berufsorganisation/Professionalisierung, „Säulenheilige“ der Pflegegeschichte als Rezeptions- und Transfergeschichte. Zu den Themenfeldern, für die Arbeitsgruppen gebildet wurden, sollen unterschiedliche Quellenarten (Texte, Bilder) aus den verschiedenen Epochen einbezogen werden. Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich im Internet unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=976>.

Anglo-Dutch-German Workshop “Health and Citizenship“

Die gemeinsame Konferenzserie mit der Faculteit der Cultuurwetenschappen der Universität Maastricht und dem Centre for the History of Medicine and Humanities Research an der University of Warwick sowie dem Wellcome Trust Centre for the History of Medicine am University College London wurde im Juni 2005 mit einer Tagung in Maastricht fortgesetzt. Das Thema des gemeinsamen Workshops lautete diesmal: Health and Citizenship (Political Cultures of Health). Die Organisation lag in den Händen von Dr. Frank Huisman und Dr. Harry Oosterhuis (Maastricht). In fünf Sektionen hielten jeweils drei Referenten aus den beteiligten Ländern Vorträge zu folgenden Themenbereichen: 1. Citizenship, the state and scientific expertise; 2. Health and democratic citizenship; 3. Life style and health risk; 4. Political countercultures of health; 5. Health, propaganda and education. Eine Veröffentlichung der Beiträge in einem englischsprachigen Aufsatzband ist vorgesehen.

Besuch des Deutschen Vereins für Pflegewissenschaft, Sektion Historische Pflegeforschung

Am 29. Oktober 2005 kamen auf Einladung der Robert Bosch Stiftung die Mitglieder des DV Pflegewissenschaft, Sektion Historische Pflegeforschung ins IGM. Nachdem Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach die Aufgaben des Instituts vorgestellt hatte, gab Mathilde Hackmann einen Einblick in die Arbeit der Sektion. Anschließend wurden die laufenden Projekte (Promotionsvorhaben Barbara Randzio, Erstellung von Lehrmodulen zur Geschichte der Pflege) vorgestellt und weitere Möglichkeiten der Kooperation diskutiert.

Arbeitskreis Sozialgeschichte der Medizin

Vom 12. -14 Oktober fand in Stuttgart unter Leitung von Prof. Dr. Martin Dinges die Tagung „Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000“ statt. Da das Thema mittlerweile von Vertretern ganz unterschiedlicher Disziplinen aufgegriffen wird, wurde im Unterschied zu früheren Treffen des Arbeitskreises die größere Form einer Tagung gewählt. Sie erlaubte es, den Stand der Forschung zur geschlechtsspezifischen Gesundheits- erfahrung und -versorgung von Männern umfassend zu diskutieren. Die Referentinnen und Referenten aus Medizin, Psychosomatik, historischer Demographie, Soziologie und Medizingeschichte behandelten folgende Themenbereiche: die Geschichte der geringeren Lebenserwartung der Männer; historische Aspekte und aktuelle Situation der Andrologie; Gesundheits- und Risikoverhalten in jungen und mittleren Jahren sowie im hohen Alter und die psychischen Krankheiten. Tagungsberichte finden sich unter den folgenden Webadressen: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=933> und <http://www.igm-bosch.de/f6rb.htm>

<http://www.igm-bosch.de/f6rb.htm>

Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung

Dr. Eberhard Wolff organisierte weiterhin das „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“ sowie dessen achttes Arbeitstreffen in der Akademie Frankenwarte in Würzburg im März 2005. Der Tagungsband (183 S.) erschien unter dem Titel „Körperlichkeit und Kultur 2005“ im Herbst 2005 bei der Bremer Universitätsbuchhandlung. Er enthält Beiträge unter anderem über Hebammeninstitute, Monster, Intersexualität, Schönheitsoperationen und Krankenpflege.

AK Autopsie des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer

Der Vorstand der Bundesärztekammer hatte 2004 aufgrund einer Empfehlung des Vorstands des Wissenschaftlichen Beirats einen Arbeitskreis „Autopsie“ eingerichtet. Aufgabe dieses Arbeitskreises ist die Erarbeitung einer Stellungnahme, die im wesentlichen Fragen der Begriffsdefinition, der Zulässigkeit, der Einwilligung bzw. Anordnung, des Antragsverfahrens, der Durchführung, der Dokumentation und des Umgangs mit der Leiche aufarbeiten soll. Ziel der Stellungnahme sollte es sein, innerhalb der Ärzteschaft, aber auch in der Bevölkerung den Ursachen der zu niedrigen Autopsierate entgegenzuwirken. Teil dieser Stellungnahme ist auch ein historischer Exkurs über die klinische Sektion. Der Arbeitskreis unter der Federführung von Prof. Dr. Robert Jütte legte seine Stellungnahme im Juli 2005 vor. Sie wurde einstimmig vom Plenum des Wissenschaftlichen Beirats sowie vom Vorstand der Bundesärztekammer verabschiedet. Die Kurzfassung erschien im Dezember im Deutschen Ärzteblatt, die Langfassung befin-

det sich auf der Webseite der Bundesärztekammer (<http://www.bundesaerztekammer.de/30/Richtlinien/Empfidx/Autopsie/Lang/index.html>)

IGM Publikationen

Band 23 der vom IGM herausgegebenen Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“, der 2004 redaktionell betreut wurde, enthält folgende Aufsätze mit sozialgeschichtlicher Thematik:

- Heinz Engelmann, Jochen Hallof: Studien zur Entwicklung des ärztlichen Berufsbildes in der Frühzeit Ägyptens
- Andreas Renner: A Misery Beyond Description? Plague as Metaphor in Moscow, 1770-1772
- Alexander Ritter: Medizinale Fachliteratur in der Aufklärer-Bibliothek des 18. Jahrhunderts. Zum Buchbestand des medizinisch gelehrten „freien Schriftstellers“ Johann Gottwerth Müller (1743-1818)
- Marion Maria Ruisinger: Kloster-Asyle. Ein Beitrag zur Ethnopsychiatrie Griechenlands
- Ulrike Thoms: Zwischen Kochtopf und Krankenbett. Diätassistentinnen in Deutschland 1890-1980
- Ulrich Meyer: Pharmazeutische Industrie und „Neue Deutsche Heilkunde“

Im Berichtszeitraum wurden außerdem zwei Beihefte der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“, die 2005 erschienen sind, redaktionell betreut:

- Ulrike Thoms: Anstaltskost im Rationalisierungsprozeß. Die Ernährung in Krankenhäusern und Gefängnissen im 18. und 19. Jahrhundert. Franz Steiner Verlag: Stuttgart

2005, 947 S.

- Simone Moses: Alt und krank. Ältere Patienten in der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen zur Zeit der Entstehung der Geriatrie 1880 bis 1914. Franz Steiner Verlag: Stuttgart 2005, 277 S.

Die folgenden Bände befinden sich in Vorbereitung:

- Krankheiten in Briefen/Maladies en lettres, hrsg. von Martin Dinges und Vincent Barras
- „Moderne“ Anstaltspsychiatrie im 19. und 20. Jahrhundert – Legitimation und Kritik, hrsg. von Heiner Fangerau und Karen Nolte
- Marion Ruisinger: Patientenwege

Homöopathiegeschichte

Im Jahr 2005 wurde weltweit der 250. Geburtstag von Samuel Hahnemann gefeiert. Der Kongreß des internationalen homöopathischen Ärzteverbandes fand in Berlin statt. Das IGM beteiligte sich u. a. mit einem Vortrag des Institutsleiters sowie mit Reisestipendien für den Hans-Walz-Preisträger und Referenten aus Lateinamerika an diesem Ereignis. Im Umfeld der Tagung wurde das Institut von homöopathischen Ärzten aus vielen Ländern besichtigt.

Darüber hinaus bot das Jahr viele Möglichkeiten, öffentlich das Verständnis für die Homöopathiegeschichte zu verbessern. In der Geburtsstadt Hahnemanns erschien eine Jahresausgabe des örtlichen Meißner Tagblattes, deren Beiträge überwiegend aus dem IGM stammten. Außerdem wurde in Meißen die Wanderausstellung des IGM gezeigt und mit einem Festakt eröffnet. Prof. Dr. Robert Jütte und Prof. Dr. Martin Dinges eröffneten eine Reihe weiterer Ausstellungen und hielten Vorträge bei

Festveranstaltungen u.a. in Hamburg, Karlsruhe, Köthen, Torgau, Fellbach, Heidenheim an der Brenz und Kiel.

Zur besseren Versorgung der Medien mit Bildmaterial wurde die dafür aktualisierte Bilddatenbank des IGM in das Netz gestellt.

Die Robert Bosch Stiftung bewilligte anlässlich des Jubiläums Mittel für eine verbesserte, dauerhafte Präsentation der Homöopathiegeschichte in der Öffentlichkeit. Finanziert wurde eine Gedenktafel in Torgau, die über fünf Jahre vorgehaltene Internetpräsentation einer Ausstellung in Erlangen, eine museale Präsentation für die Dauerausstellung in Meißen, Druckkostenzuschüsse und Buchpräsentationen zu Torgau und dem Homöopathen Constantin Hering sowie Forschung zur Homöopathie in Indien.

Hahnemann-Biographie

Zum 250. Geburtstag Hahnemanns erschien eine neue Hahnemann-Biographie aus der Feder des Institutsleiters im Deutschen Taschenbuch Verlag. Neben den Archivalien, die sich in der Sammlung des IGM befinden, wurden im Zuge der Recherchen zu diesem Buch neue Quellen in auswärtigen Archiven aufgefunden. So konnte unter anderem erstmals ein weiterer Wohnort Hahnemanns archivalisch nachgewiesen werden. Auch wurde ein bislang unbekanntes Hahnemann-Manuskript entdeckt.

Veröffentlichung der Sammlung DHU

Ebenfalls anlässlich des Hahnemann-Jubiläums kam eine Kooperation mit der Deutschen Homöopathie-Union zur Publikation der Sammlung von Hahnemann-Originalen im Besitz des Unternehmens zustande. Diese bisher weitgehend unbekanntes Quellen wurden von der Archivarin Dr. Heike Talkenberger transkribiert

und kommentiert und sind nun der Forschung zugänglich. Das Material eröffnet interessante Einblicke in Hahnemanns Verhältnis zu seinen Patienten und zu seiner Familie. Es zeigt den Gründer der Homöopathie als gewieften Pharmazeuten und geschickten Strategen der Öffentlichkeitsarbeit für die Homöopathie in den Medien seiner Zeit. Außerdem konnte Samuel Hahnemann als Autor eines Werkes identifiziert werden, was bisher nicht bekannt war. Der von Prof. Dr. Martin Dinges und Prof. Dr. Robert Jütte herausgegebene Band erschien in der Institutsreihe „Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte“.

Biographisches Lexikon-Projekt

Die im September 2000 von Fritz D. Schroers begonnenen Arbeiten zu einem biographischen Lexikon der deutschsprachigen Homöopathen sind inzwischen weitgehend abgeschlossen, die Datenbank liegt bereits vor. Zur Zeit werden die Einträge für den Druck überarbeitet.

Mitbetreute Dissertationen

Der Institutsleiter und sein Stellvertreter betreuen eine Reihe von homöopathiegeschichtlich ausgerichteten medizinischen Dissertationen an verschiedenen medizinischen Fakultäten mit. Folgende Themen wurden 2005 neu vergeben:

- Bettina Cerny: Homöopathie und Schulmedizin im Spiegel der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung 1918-1933 (Diss. med., Mitbetreuerin: Prof. Dr. Brigitte Lohff, Medizinische Hochschule Hannover)
- Birgit Lochbrunner: Der Chinarindenversuch von S. Hahnemann (1790): Seine Folgen und seine Bedeutung für die Homöopathie (Diss. med., Mitbetreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Winkelmann, Uni-

versität Ulm)

Abgeschlossene Dissertationen

- Monika Papsch: Samuel Hahnemanns Wirken während seiner späten Köthener Zeit anhand des Krankenjournals D 38 (Diss. rer. nat., Mitbetreuerin: Prof. Dr. Bettina Wahrig, TU Braunschweig)

Wanderausstellung „Homöopathie 1796-1996 – Eine Heilkunde und ihre Geschichte“

Die Wanderausstellungen des IGM erfreuen sich steigender Beliebtheit. Sie wurden im Berichtsjahr in folgenden Städten gezeigt:

Große Wanderausstellung

Mannheim: MVV-Energie (11.1.-7.3.)
 Stadtmuseum Meißen (1.4.-25.8.)
 Möllner Museen (31.8.-20.10.)
 Stadtmuseum Erlangen (12.11. -31.1.2006)

Kleine Wanderausstellung

Freudenstadt (3.-8.3.)
 Baden-Baden Friedrichsbad (9.-30.4.)
 Berlin, Samuel Hahnemann Schule (13.-19.5.)
 Athen, Goethe-Institut (Dezember)

Die kleine Ausstellung mußte wegen Totalverlustes bei einem Aussteller vollständig reproduziert werden und erstrahlt nun in neuem Glanz. 2005 wurde die kleine Ausstellung erstmals im Ausland gezeigt. Durch die ins Griechische übersetzte Ausstellungsbroschüre wurde dem Publikum in Athen (und derzeit in Thessaloniki) der Zugang erleichtert. Für 2006 wurde eine italienischsprachige Reproduktion der Ausstellung mit Partnern in Rom vereinbart.

Die kleine Ausstellung ist bereits jetzt bis Ende November 2006, die große bis Mitte August 2006 ausgebucht.

Objekte aus der Homöopathiesammlung des IGM wurden für Ausstellungen Dritter an folgende Orte ausgeliehen:

- Fellbach (250 Jahre Samuel Hahnemann. Eine Idee setzt sich durch, September und Oktober)
- Erlangen (Homöopathie in Erlangen, November 2005-Januar 2006)

Hans-Walz-Förderpreis für Arbeiten zur Homöopathiegeschichte

Der Hans-Walz-Förderpreis für Arbeiten zur Homöopathiegeschichte, die außerhalb des IGM entstanden sind, wurde im Dezember 2005 zum zweiten Mal in Stuttgart vergeben. Preisträger war Dr. Jens Busche, der in Saarbrücken und München Humanmedizin studiert hat. Seine medizinische Dissertation hat den Titel „Ein homöopathisches Patientennetzwerk im Herzogtum Anhalt-Bernburg. Die Familie Kersten und ihr Umfeld in den Jahren 1831-1835“. Die Arbeit wurde von Frau Prof. Dr. J. Wilmanns, Institut für Geschichte der Medizin der Technischen Universität München, betreut.

In seiner Laudatio unterstrich Dr. Klaus Holzapfel die von Busche herausgestellte große Bedeutung der Diätetik in Hahnemanns Therapie. Weiterhin sei beachtlich, wie unterschiedlich manche Patienten und der Arzt die Behandlungsergebnisse bewerteten. Schließlich sei es neben der Rekonstruktion des Patientennetzwerkes interessant zu verfolgen, wie eine solche Gruppe einflußreicher Patienten in der Folge eine homöopathiefreundliche Gesetzgebung veranlassen konnte. Die Arbeit soll im Jahr 2006 in der Publikationsreihe des Instituts „Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte“ veröffentlicht werden.

Homöopathiearchiv

Die Sammlungen wurden wieder durch vielfältige Schenkungen von Schriftgut, Dokumentationsmaterial und Objekten vergrößert. Dafür danken wir allen Schenkern: Dr. Heinrich Kuhn, Altensteig; Eckhart Häckh, Schorndorf; LMHI (Internationale Liga homöopathischer Ärzte), DZVhÄ (Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte); Hahnemannia, Stadtmuseum Meißen; Anni Nolte, Krefeld.

Die Bearbeitung des Archivbestands M (Mélanie Hahnemann, 1800-1878) wurde definitiv abgeschlossen und auf der Webseite des IGM ins Internet gestellt, da es für dieses Material immer wieder Anfragen aus den unterschiedlichsten Ländern gab. Die Einzelblattverzeichnung und das Personenregister erlauben es, die literarische Produktivität der zweiten Frau Hahnemanns sowie das gesellschaftliche Umfeld der Hahnemanns in den Pariser Jahren umfassend zu erforschen. Der Bestand NBraun (Dr. med. Artur Braun, 1923-2001) wurde ebenfalls abgeschlossen. Dieser ergänzt die Bestände zur Homöopathie in der Bundesrepublik bestens. Als wichtige Ergänzung des bereits früher verzeichneten wissenschaftlichen Nachlasses von Dr. med. Pierre Schmidt (1894-1987) wurde nun die Verzeichnung seiner gesamten Patientenkartei als Bestand NSCHMP abgeschlossen und ins Internet gestellt. Das ermöglicht es nun, die Praxis des Wiederbegründers der klassischen Homöopathie in Europa zu erforschen.

Als Ergänzung der patientengeschichtlichen Bestände ist der nunmehr verzeichnete Bestand VBPH, Bundesverband Patienten für Homöopathie e. V. zu betrachten. Aus der großen Anzahl Briefe an die Vereinszentrale lassen sich das Interesse der Patienten an homöopathischer Behandlung seit den 1980er Jahren sowie in-

dividuelle Erfahrungen mit Defiziten des Gesundheitssystems nachvollziehen.

Weiterbildungskurs

Im Rahmen der Weiterbildungskurse, die zur Erlangung der Facharztbezeichnung „Arzt für Homöopathie“ vom Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte angeboten werden, hat das IGM im Berichtszeitraum wieder einen Teil des Kurses A („Grundlagen der homöopathischen Medizin“) übernommen. Die wissenschaftliche Leitung dieser Teilveranstaltung hatte Prof. Dr. Robert Jütte.

IGM-Publikationen zur Homöopathiegeschichte

Medizin, Gesellschaft und Geschichte = MedGG

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM *Medizin, Gesellschaft und Geschichte* wurden in Band 23 (2005) in der Sektion „Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen“ folgende Beiträge veröffentlicht, darunter auch überarbeitete Referate, die 2003 auf einer deutsch-ungarischen Tagung in Budapest gehalten wurden.

- Nena Zidov: An Overview of the History of Homeopathy in Slovenia in the 19th Century
- Mária Kóczián, Lívia Kölnei: Geschichte der Homöopathie in Ungarn 1820-1871
- Fernando Dario François-Flores: History of the Homeopathic Medicine in Mexico, 1849-2001
- Misia Sophia Doms: August Biers Aufsatz „Wie sollen wir uns zu der Homöopathie stellen?“ und die nachfolgende Diskussion um die

Homöopathie in der deutschen Ärzteschaft

Kritische Edition der Krankenjournale Samuel Hahnemanns

Folgende Bände wurden für den Druck vorbereitet: D 19, D 22, D 36, D 38

Das französische Krankjournal DF12 befindet sich weiterhin in Bearbeitung.

Quellen und Studien zur Homöopathieggeschichte

- Samuel Hahnemann und sein Umfeld. Quellen aus der Sammlung der Deutschen Homöopathie-Union, bearbeitet von Heike Talkenberger, hrsg. von Martin Dinges und Robert Jütte. Karl F. Haug Verlag: Stuttgart 2005, 126 S.

Institutsbibliothek

In diesem Jahr wuchs die Institutsbibliothek durch Ankäufe und Schenkungen um 2254 Titel. So verdanken wir Dr. Fernando Dario François-Flores aus Mexiko zwei homöopathische Monographien. Zusätzlich hat er uns eine Vielzahl von Werken zur Homöopathie aus dem Bestand der L.M.H.I. vermittelt und persönlich vorbeigebracht. Darunter befanden sich zahlreiche seltene Zeitschriftenhefte sowie mehrere Liga-Kongreßberichte, die uns besonders willkommen waren, weil sie unsere Sammlung dieser Berichte sehr gut ergänzen. Weitere Bücher und Zeitschriften erhielten wir von Kristina Popova aus Blagoevgrad, Heide Mayer aus Cannstatt, Francis Treuherz aus London und Dr. Olivier Rabanes aus Paris. Dr. Stürmer aus Stuttgart übergab uns 9 Bände der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Nervenheilkunde. Dr. Ewa-M. Grott aus Melle hat uns nicht nur erneut weitere Bücher in polnischer Sprache zukommen lassen, sondern war uns

auch bei Recherchen zu Übersetzungen aus dem Polnischen behilflich. Aus der Schenkung von Anni Nolte aus Krefeld konnten wir die Bücher in die Bibliothek übernehmen.

Der im Internet zugängliche elektronische Katalog (Web-OPAC) ist auf gute Resonanz gestoßen. Die Zahl der Anfragen direkt an die Bibliothek sowie der Bestellungen über Fernleihe hat sich erhöht. Zudem wissen wir von unseren Bibliotheksnutzern, daß sie durch eine Katalogrecherche mit dem heimischen Computer den Besuch in unserer Bibliothek optimieren und effektiver gestalten können.

Die Integration des in der Datenbank noch nicht erfaßten Bibliotheksbestandes wird weitergeführt. Restbestände betreffen inzwischen lediglich die allgemein medizinisch-geschichtliche Abteilung der Bibliothek. Mit der Retrokonversion der in den Jahren 1980-1986 erworbenen Bücher, die dieses Jahr begonnen wurde und die im Laufe des nächsten Jahres abgeschlossen werden wird, sind wir dem Ziel der Komplettierung unserer Bibliotheksdatenbank ein gutes Stück näher gerückt.

Vortragsreihe IGM

- 21. Februar: Prof. Dr. Jens Malte Fischer (München): Gustav Mahler als Patient
- 6. Juni: Prof. Dr. Dr. Otto Kaiser (Marburg): Nietzsche als Patient
- 14. November: Prof. Dr. Werner F. Kümmel (Mainz): „Mit der Schlange von Epidaurus spielen“. Schiller und die Medizin

Institutskolloquium

In dem Donnerstagskolloquium des Instituts wurden folgende Vorträge diskutiert:

- 9. Juni: Monika Gasser (Kufstein/Innsbruck), Das Gesundheitsverhalten von Herrscherinnen und Herrschern des 18. Jahrhunderts im Vergleich
- 7. Juli: Juliane Rytz (Bremen), Die Metaphorik der destruierten Haut in zeitgenössischer Literatur
- 27. Oktober: Petra Peckl (Freiburg), Nerven- und Geisteskrankheiten im Spiegel der Militärkrankenakten (1914-1918)
- 17. November: Christian Otto (Leipzig), Jüdische Nervosität (1900-1933)
- 8. Dezember: Marion Baschin (Stuttgart), Sozial- und medizingeschichtliche Untersuchung zu einer württembergischen Oberamtsstadt im 19. Jahrhundert: Esslingen am Neckar

Stuttgarter Fortbildungsseminar

„Irrtümer und Glücksfälle in der Medizin“ lautete der Titel des 24. Stuttgarter Fortbildungsseminars, das vom 27. bis zum 30. April am IGM tagte. Die Vorbereitungsgruppe des Seminars setzte sich aus Helen Bömelburg (Hamburg), Michael Geiges (Zürich), Beate Schappach (Bern) und Philipp Osten (Stuttgart) zusammen. Die Themen, mit denen sich die 17 eingeladenen Nachwuchswissenschaftler befaßten, reichten von dem im 16. Jahrhundert gefürchteten Englischen Schweiß über den Scheintod zur Zeit der Romantik bis hin zu den Psychopharmaka der Gegenwart. Im Mittelpunkt der Diskussion stand der Konflikt zwischen medizinischen Paradigmen und Praktiken, den daraus hergeleiteten Therapien und ihrem Nutzen oder Schaden aus Sicht der Patienten. Ein ausführlicher

Tagungsbericht kann auf der Homepage des Institutes eingesehen werden. Das 25. Stuttgarter Fortbildungsseminar zum Thema „Geschlechtsspezifische Aspekte von Krankheit und Gesundheit“ wird vom 3. bis 5. Mai 2006 am IGM stattfinden.

Lehr- und Prüfungstätigkeit

Martin Dinges

Prof. Dr. Martin Dinges organisierte an der Universität Linköping (Schweden) eine Seminarwoche zu „Individual resources and health“ im Rahmen des Europäischen „Intensive Teaching Program: Health and Social Change“ (24.-28.2.). An der Universität Mannheim hielt er im Wintersemester 2005/06 ein Hauptseminar zu „Stadt und Gesundheit in der Neuzeit – Probleme, Pläne, Praktiken und Geschlechter“ ab.

Sylvelyn Hähner-Rombach

Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach bot im Sommersemester 2005 eine Quellenübung zur Medizin im Nationalsozialismus am Historischen Institut der Universität Stuttgart an.

Kay Peter Jankrift

PD Dr. Kay Peter Jankrift leitete im Wintersemester 2004/05 ein Hauptseminar zur „Sozial- und Kulturgeschichte des 1. Kreuzzuges“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Im Sommersemester 2005 führte er ein Hauptseminar mit dem Titel „Spätmittelalterliche Großstädte – Augsburg und Nürnberg“ durch und hielt im Wintersemester 2005 ein Hauptseminar zu „Europas Juden im Mittelalter“ ab. Daneben nahm er als Prüfer und Beisitzer zahlreiche Magister- und Lehramtszweischenprüfungen ab.

Robert Jütte

Im Wintersemester 2004/05 bot Prof. Dr. Robert Jütte ein Hauptseminar über die Alltagsgeschichte der Juden in der Frühen Neuzeit an. Im Wintersemester 2005/06 veranstaltete er ein Hauptseminar über das Thema „Von der mittelalterlichen Fastenspeise bis zu Fastfood. Die Geschichte der Ernährung“. Außerdem betreute er die 2005 an der Universität Stuttgart abgeschlossene Magisterarbeit von Nicole Kärcher über das Thema: „Geschlecht, Gesundheit und Krankheit in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Mirakelbüchern“. Als Korreferent wirkte er an der 2005 eingereichten medizinischen Dissertation von Grit Heinicke (Universität Ulm) zum Thema „Wundärzte und Geburtshelfer im 19. Jahrhundert, unter besonderer Berücksichtigung des Vereins Württembergischer Wundärzte“ mit.

Im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die von der Medizinischen Akademie in Stuttgart veranstaltet wird, referierte der Institutsleiter in drei verschiedenen Kursen über den Themenblock „Placebo“. Außerdem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte wiederum in der Hochschulauswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit.

Iris Ritzmann

Dr. Iris Ritzmann hielt an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich folgende Lehrveranstaltungen ab: Einführung in die Medizingeschichte (= 16stündige Vorlesung im 1. Studienjahr Medizin); Medizinhistorisches Instrumentarium I-III (12stündiges Seminar im 2. Studienjahr Medizin): Track „Medical Humanities“, gemeinsam mit Eberhard Wolff; Modul Medizingeschichte (= 28stündiges Seminar im 3. Studienjahr Humanmedizin): Track „Clinical Medicine“, gemeinsam mit Michael

Geiges und Eberhard Wolff; Basiskurs Medizin für Medizinhistoriker (= 14stündiges Seminar im Sommersemester 2005 für Studierende der Medizingeschichte im Nebenfach); Methoden und Fragestellungen in der Medizingeschichte (= 14stündiges Seminar im Wintersemester 2005/06 für Studierende der Medizingeschichte im Nebenfach). Zur Zeit betreut Dr. Ritzmann an der Universität Zürich sechs Doktoranden. Auch beteiligte sie sich an der Planung der Studienreform des Medizinstudiums an der Universität Zürich. Sie ist verantwortlich für das Fach Medizingeschichte im Mantelstudium (Wahlpflichtfach) und nahm in dieser Funktion an zahlreichen Treffen teil.

Eberhard Wolff

Im Wintersemester 2005/06 veranstaltete Dr. Eberhard Wolff das Kolloquium „Neuere volkswissenschaftliche Gesundheitsforschung“ am Volkswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich. Im Wintersemester 2005/06 hielt er das Seminar „Rauchverbote, Impfkampagnen, Vitamineuphorie: Medikale Kulturen der Prävention“ am Institut für Kulturwissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Basel (zusammen mit Sibylle Obrecht, lic. phil) ab. Im Sommer- wie im Wintersemester leitete er das Seminar „Medizinhistorisches Instrumentarium“ im 2. Studienjahr Humanmedizin an der Universität Zürich (zusammen mit Dr. Iris Ritzmann). Im Wintersemester 2005/06 führte er das Modul „Geschichte der Medizin“ für Studenten der Human- und Zahnmedizin der Universität Zürich im 3. Jahreskurs im Wahlstudien-Track „Clinical Medicine“ durch (zusammen mit Dr. Michael Geiges und Dr. Iris Ritzmann). Im Wintersemester 2005/06 bot er das Seminar „Methoden und Fragestellungen in der Medizingeschichte“ für Nebenfachstudierende der Medizingeschichte aus den Geisteswissenschaften am Medizinhistorischen In-

stitut der Universität Zürich (zusammen mit Dr. Iris Ritzmann) an.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zugriffe auf die **Webseite** haben sich in kurzer Zeit gut entwickelt. Im Durchschnitt wurde die IGM-Seite 69240 Mal im Monat aufgerufen, was zeigt, welche Chancen das Internet für die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts bietet. Das bedeutet erneut eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Durchschnitt 54289). Außerdem wurde die Webseite ergänzt und verbessert. Der Bibliothekskatalog ist jetzt seit fast einem Jahr online zugänglich: <http://igmx.dyndns.org:8060/ALEPH>

Über das Institut und seine Aktivitäten erschienen im Jahr 2005 kleinere Notizen und größere Berichte in folgenden **Presseorganen und Fachzeitschriften** (ohne Rezensionen von Institutspublikationen):

Ärzteblatt Sachsen 1/2005, S. 21; Allgemeine Homöopathische Zeitung (AHZ) 2005 (250), S. 45; Allgemeine Zeitung Mainz 27.1., S. 4; Rheinpfalz 9.2.; Mannheimer Morgen 1.3.; SG Leutershausen/Das teuflische Magazin 14.2.; AHZ (250), S. 106f.; Berliner Morgenpost 17.3.; Patientenforum Homöopathie 2005, S. 21; Damals Heft 4; Stuttgarter Zeitung 4.4., S. 20; Kieler Nachrichten 5.4.; Rheinischer Merkur Nr. 14; Frankfurter Allgemeine Zeitung 8.4., S. 37; Berliner Zeitung 9.4., S. 16; Praxis 2005 (94), S. 443; Aargauer Zeitung 6.4.; S. 2; St. Galler Tagblatt 9.4., S. 23; Universitas Nr. 706, April, S. 405ff.; Albote Münsingen 3.5., S. 4; Sächsische Zeitung 19.5., S. 3; RBSG-Nachrichten 1/2005, S. 12; Badische Zeitung 23.5., S. 19; Börsenblatt des Deutschen Buchhandels 24, S. 39; Zeitschrift für Klassische Homöopathie 49, S. 91ff.; Homöopathie aktuell Nr. 2, S. 13; Stuttgarter Zeitung 1.7., S. 22; Neue Württembergische

Zeitung 5.7., S. 30; dpa-Basisdienst 1.7., S. 0098; Eßlinger Zeitung 4.7.; Frankfurter Rundschau 4.7., S. 4; Ludwigsburger Kreiszeitung 2.7.; Main-Post 2.7.; Saarbrücker Zeitung 2.7.; Schweriner Volkszeitung 2.7., S. 11; Süddeutsche Zeitung 4.7., S. 22; Ärztezeitung 6.7., S. 16; Stuttgarter Nachrichten 8.7., S. 23; Rheinischer Merkur 7.7., S. 31; Winnender Zeitung 19.7.; Böblinger Kreiszeitung 19.7., S. 10; Weser-Kurier 22.7.; Köthener Zeitung 29.8., S. 8; Wellcome History Issue 29, S. 11; Fellbacher Stadtanzeiger 22.9.; Fellbacher Zeitung 17.9.; Fellbacher Zeitung 28.9.; Stuttgarter Zeitung 1.10., S. 25; Winnender Zeitung 1.10.; RBSG-Nachrichten 2/2005, S. 8; Ärztezeitung 9.11., S. 2; Deutsche Apothekerzeitung 8.12., S. 135f.; Griechenland-Zeitung 9.12., S. 14

Internetpublikationen (Datum des Zugriffs)

www.twotickets.de (10.3.)
www.daserste.de/fliege (25.2.)
www.hr-online (7.4.)
www.br-online (7.4.)
<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de> (4.5.)
www.svz.de (2.7.)
<http://krankenkassen.de> (3.7.)
www.zdf.de (15.10.)
www.rhein-main.net (26.10.)
www.n-tv.de (26.10.)
www.e110.de (31.10.)
<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de> (3.11.)
<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de> (17.11.)
 Mailing-List Medizingeschichte (13.12.)
<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de> (12.12.)

Außerdem wirkten Mitarbeiter des IGM an folgenden Rundfunk- und Fernsehsendungen mit:

Rundfunk

Deutschlandfunk: Samuel Hahnemann

MDR-Thüringen: Samuel Hahnemann
 MDR-Figaro: Samuel Hahnemann
 Bayern 2: Samuel Hahnemann
 WDR 3: Vogelgrippe
 SWR 2-Forum: Panik vor der Vogelgrippe
 SWR 2-Landeskultur: Jüdische Totenruhe
 SWR 2-Forum: Warum werden Menschen depressiv
 Antenne 1: Ungeklärte Todesfälle
 SWR 2-Kirche und Kultur: Totenruhe im Judentum
 Deutsche Welle-Indien: Homöopathie
 RBB-Kulturradio: Samuel Hahnemann
 HR 3: Alternative Medizin
 SWR 2-Landeskultur: Magie des Wassers
 Bayern 2: Notizbuch

Fernsehen

SWR 3-Landeschau: Homöopathie heute
 BBC-London: Herbal Medicine in Germany
 Pro Sieben-Galileo: Liebe im Mittelalter
 ARD-Planet Wissen: Empfängnisverhütung und Abtreibung
 ARTE: Geschichte der Homöopathie
 NZZ-TV/VOX: Geschichte der Homöopathie
 ARD-Fliege/Die Talkshow: Antlitzdiagnostik
 ZDF-Nachtstudio: Homöopathie
 SWR 3-Landeschau unterwegs: Spucknapf und Liegekur. Tuberkulose und der Schwarzwald
 Das IGM beriet außerdem den SWR für die 2005 ausgestrahlte Fernsehsendung zur Krankenhausgeschichte sowie das Erste Deutsche Fernsehen/MDR: Die Zwanziger Jahre. Aufbruch im Chaos.

Vorträge

Helen Bömelburg

- Patientenfotos aus der Psychiatrie (Tagung „Für eine Kultur der Seele“, Psychiatrische Kliniken Christophsbad Göppingen, 28.-29. 1.)

- Fotografien und Biografien. Patientenporträts aus der Giessener Psychiatrie unter Robert Sommer (Autorenworkshop zum Sammelband „400 Jahre Medizin in Gießen – Facetten der Fakultätsgeschichte. Band 1: Von der Gründung im Jahr 1607 bis zur Weimarer Republik, hg. von Ulrike Enke“, Institut für Geschichte der Medizin Gießen, 7.-8.4.)

Martin Dinges

- Männlichkeit und Gesundheit in der Neuzeit (Deutsch-Tschechisches Graduiertenkolleg, Prag, 20.1.)
- Perspektiven der „Männergeschichte“ in der Frühen Neuzeit (Deutsch-Tschechisches Graduiertenkolleg, Prag, 21.1.)
- Health and Health Care between Self-help and Assistance, 1500-1800 (Europäisches „Intensive Teaching Program: Health and Social Change“, Universität Linköping, 25.2.)
- Einführung in die Homöopathieggeschichte (Hohenheimer Kurs für homöopathische Ärzte, Stuttgart, 11.3.)
- Gender specific effects of health in history: Men in the 19th and 20th Century (Centro de Estudos Interdisciplinares do Século XX da Universidade de Coimbra, Coimbra, 30.3.)
- Hahnemanns Homöopathie: Nur ein Kind der Zeit? (Festvortrag anlässlich der Eröffnung der Ausstellung zum 250. Geburtstag von Dr. Samuel Hahnemann, Hamburg, 8.4.)
- Hommes et femmes face à la maladie et la santé à l'époque moderne et contemporaine (Universität Straßburg, Département d'histoire et de philosophie de sciences de la vie et de la santé, Mardis de l'histoire médicale, Straßburg, 26.4.)

- The European Thematic Network on Health and Social Welfare Policy: Rationale, Results and Perspectives (Workshop des PhoenixTN „When Health Matters. Politics of Health in Modern Europe“, Budapest 6.5.)
- Time and again: „Health and the City“? (Internationale Tagung des PhoenixTN „Health and the City: The City as healthy and/or unhealthy place? [Middle Ages to the present]“, Wien, 3.6.)
- Weltgeschichte der Homöopathie (Thalia Buchhandlung, Erlangen, 5.7.)
- Notwendige Vorklärungen zu Medizin- und Gesundheitsgeschichte (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 16.7.)
- Hahnemann und die Medizin seiner Zeit (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 16.7.)
- Fallaufnahme, Dokumentation und „Arzt-Patient-Verhältnis“ (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 16.7.)
- Hahnemann, Bönninghausen und die Praxis (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 16.7.)
- Homöopathie und Arzneimittel (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 17.7.)
- Homöopathie und Wissenschaft: Eine Geschichte von Eingrenzungen und Ausgrenzungen (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 17.7.)
- Aspekte der Verbreitung der Homöopathie in Deutschland (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 17.7.)
- Weltweite Verbreitung der Homöopathie (Sozialgeschichte der Homöopathie, Heilpraktikerausbildung, Nürnberg, 17.7.)
- Bettine von Arnim (1785-1859), eine für die Homöopathie engagierte Patientin – Handlungsräume in Familie, Landgut und öffentlichem Raum (Gästehaus der Toepfer-Stiftung, Hamburg in Siggen, 29.8.)
- Poor relief and health care as instruments of confessional propaganda and statebuilding in Early Modern France: Relief activities of the „Compagnie de foi“ of Grenoble in the decades before the „Révocation de l'Edit de Nantes“ 1685 (Internationale Tagung des PhoenixTN „The creation of the public health systems and the answers of social agents: the Church, the public administration impulse and the family behaviour“, Palma de Mallorca, 7.10.)
- Einblicke in das Leben und Wirken Samuel Hahnemanns – Erkenntnisse aus seinen nunmehr edierten Briefen (250 Jahre Hahnemann. Homöopathie-Kongreß der DHU, Karlsruhe, 9.10.)
- Männlichkeit und Gesundheit: Thesen zum Stand der Forschung (Tagung des Arbeitskreises Sozialgeschichte der Medizin „Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000“, Stuttgart, 13.10.)
- La Opción terapéutica de Bettine von Arnim (1785-1859). Ventajas de la homeopatía para un paciente del siglo XIX (60. Congreso Panamericano de Homeopatía „Hacia una Homeopatía Comunitaria“, Montevideo, 10.11.)

Sylvelyn Hähner-Rombach

- Restricted Access to Health Care: Illness as a Matter of Petitions to the

Parliament in Post-war Baden-Württemberg (International Workshop on Health Policies and Social Integration/Exclusion, Genf, 5.3.)

- Tb-control and life style of the working class (Health and Citizenship, Maastricht, 24.6.)
- In Search of Health and Medical Care? Petitions to the Parliament of Baden-Württemberg, 1946-1980 (Cultural History of Health and Beyond, Paris, 10.9.)
- Gesundheit und Krankheit in Petitionen an den Landtag von Baden-Württemberg 1946-1989 (Zeitgeschichte der Medizin ca. 1950-2000, Stuttgart, 21.10.)

Susanne Hoffmann

- Selbst- und Fremdhilfe bei Ulrich Bräker (1735-1798): Strategien zu Gesunderhaltung und Krankheitsbewältigung im ländlichen Raum (Universität Mannheim, 11.1.)
- Selbsthilfestrategien in einer ländlichen Region der Ostschweiz im 18. Jahrhundert als Alternative zu medizinischen Hilfsangeboten (Austausch in der Medizin zwischen Deutschen und Polen, X. Tagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Europa-Universität Frankfurt an der Oder/Slubice, 1.10.)
- Erwerbsarbeit als Risiko und Ressource für die Gesundheit von Männern – fünf Lebensgeschichten (ca. 1910-1990) (Tagung Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000, Stuttgart, 13.10.)
- Der „arme Mann im Toggenburg“ als „Patient“: medizinische Selbst- und Fremdhilfe bei Ulrich Bräker (1735-1798) (XXV. Würzburger medizin-historisches Kolloquium, Würzburg, 29.10.)

Kay Peter Jankrift

- Curiositas. Experimente in der mittelalterlichen Heilkunde (Das Experiment in der Medizin. Historische, theoretische oder ethische Aspekte. Symposium aus Anlaß des 75. Geburtstags von Prof. Dr. Richard Toellner, Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 15.1.)
- Krankheit und Heilkunde in der mittelalterlichen Lebenswelt (Historischer Club, Universität Bonn, 19.1.)
- Medical Care of Leprosy Sufferers in the Order of Saint Lazarus (Medicine and Disease in the Crusades. Wellcome Trust One Day Symposium in the History of Medicine, Wellcome Trust Centre for the History of Medicine, London, 28.1.)
- Ein Netz mit weiten Maschen. Zur Organisation des Ordens vom Heiligen Lazarus zu Jerusalem im 13. und 14. Jahrhundert (Zentrum und Peripherie in den Hospitalorden im Spätmittelalter, Deutsches Historisches Institut, Rom, 16.6.)
- Jewish Medical Practitioners at the Courts of Bavarian Dukes in the Later Middle Ages (Courting Culture: Medicine, Natural Philosophy and Politics in Early Modern German Courts, University of Warwick, 23.9.)
- Himmlische Hilfe, irdische Pein. Heilige und Kranke in der mittelalterlichen Hagiographie (Die Tradition medizinischer „exempla“ im Humanismus, Universität Greifswald, 6.-8.10.)
- Mittelalterliche Kriegsberichterstattung (Akademietagung Konfrontation der Kulturen? Saladin und die Kreuzfahrer, Katholische Akademie

- Bensberg, 29./30.10.)
- Friedrich Hoffmann und die „Maschine Mensch“. Vom Mindener Garnisonsarzt zum ersten Medizinprofessor in Halle (Mindener Museum, Minden, 26.10.)
- Einführung zu Luc Jochimsen „Dieses Jahr in Jerusalem. Theodor Herzl. Traum und Wirklichkeit“ (Georgsmarienhütte Gespräche, Georgsmarienhütte, 9.11.)
- Mittelalterliche Quellen zur Krankenpflege (Tagung Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege, Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart, 11./12.11.)

Robert Jütte

- Biogene Drogen im Wandel der Zeit – medizinhistorische Betrachtung (40. Stuttgarter Kongreß für aktuelle Medizin, 28.1.)
- Das Arzt-Patient-Verhältnis bei Hahnemann – oder was lehrt uns die Geschichte (108. ZÄN-Kongreß, Freudenstadt, 4.3.)
- Hahnemann – Neues zu seiner Biographie (Lehmanns Buchhandlung, Berlin 17.3.)
- Hahnemann's Life and New Discoveries (Spring case conference, The Society of Homeopaths, Manchester, 19.3.)
- Arzt-Patient-Beziehung in der Praxis von Dr. Samuel Hahnemann (1755-1843). (7. Pforzheimer Naturheiltag, 2.4.)
- Arzt-Patient-Beziehung in der Praxis von Dr. Samuel Hahnemann (Meißen, 10.4.).
- Jüdische Emigranten an der Hebräischen Universität Jerusalem (Lasalle-Haus, Edlibach/CH, 16.4.)
- „... auf möglichst Reinlichkeit und Reinhalten aller Gegenstände zu halten“ – Krankenhaushygiene im Wandel der Zeit (6. Ulmer Kongreß für Krankenhaushygiene, 19.4.)
- Arzt-Patient-Beziehung in der Praxis von Dr. Samuel Hahnemann (Kiel, 24.4.)
- Arme, Bettler, Vaganten (Studium Generale, Universität Tübingen, 3.5.)
- Der unbekannte Hahnemann – neue Quellenfunde zu seiner Biographie (Berlin, 60. Homöopathischer Weltärztekongreß, 4.5.)
- Kleine Dosis, starke Wirkung. Samuel Hahnemann als radikaler Reform der Medizin (Deutsches Hygiene-Museum Dresden, 19.5.)
- Ethical Aspects of Displaying Anatomical Specimens in Public (New Technologies and Ethics in Medicine, Lodz, 28.5.)
- Das Organon in der Praxis Hahnemanns (Jubiläums-Kongreß, Torgau, 19.6.)
- 25 Jahre Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (Stuttgart, 1.7.)
- Hahnemann – Neues zu seiner Biographie (Köthener Homöopathiesommer, 27.8.)
- Patient bei Hahnemann: Die Praxis der Homöopathie (Fellbach, 26.9.)
- Menschliche Gewebe und Organe als Bestandteil einer rationalen Medizin im 19. Jahrhundert (Medizinische Therapie und therapeutische Praxis im sozialen und religiösen Kontext des 18. Jahrhunderts, Halle/Saale 7.10.)
- Die Arzt-Patient-Beziehung in der Praxis Hahnemanns (Tag der Offenen Tür, Karlsruhe, 9.10.)
- Die Arzt-Patient-Beziehung in der Praxis Hahnemanns (Medizinische Woche, Baden-Baden, 2.11.)

- Die schwangere Jüdin von Binswangen. Ein Lehrstück christlich-jüdischer Beziehungen im Augsburger Umfeld des 16. Jahrhunderts (44. Arbeitstagung Südwestdeutscher Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, Ravensburg, 12.11.)
- Unbewältigte Vergangenheit? Brüche und Kontinuitäten in der deutschen Medizin nach 1945 (Stiftung Topographie des Terrors 15.11.)
- Homöopathie – Die Aktualität einer 200jährigen Tradition (Expertengespräch Homöopathie, Hospitalhof Stuttgart, 1.12.)
- Die Geschichte des homöopathischen Robert-Bosch-Krankenhauses und die Aufgaben des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (Bad Boll, 7.12.)
- Hahnemann und die Herstellung homöopathischer Arzneien (Bad Boll, 7.12.)
- pflege nach 1945 (Tagung „Zeitgeschichte der Medizin 1950-2000“, Institut für Geschichte der Medizin, Stuttgart, 21.10.)
- Krankenpflege und religiöse Gemeinschaft. Das Beispiel des Diakonissenmutterhauses der Henriettenstiftung seit 1945 (Forschungskolloquium Humanwissenschaften/Pflegewissenschaft, Universität Osnabrück, 25.10.)
- Sjukvårdshistoria i Västtyskland efter 1945 (Tagung „Kulturella gränsdragningsprocesser mellan hälsa och sjukdom i välfärdsstater“, Nordeuropa-Institut, Humboldt-Universität Berlin, 17.11.)
- From Religious Calling to a Modern Profession: The Reform of Nursing in West Germany after 1945 (Tagung „Profession and Practice: A Conference in the History of Nursing“, School of Nursing, Midwifery and Social Work, University of Manchester, 18.11.)
- Dilemmas of German Nursing in the Light of Structural Conditions and Prevailing Nursing Concepts in the 19th and 20th Centuries. (9th Nursing Research Conference Madrid, 24.11., gemeinsam mit Dr. Christoph Schweikardt)

Susanne Kreutzer

- „Früher waren wir immer da – heute ist alles getrennt.“ Zur Alltags- und Erfahrungsgeschichte der Krankenpflege nach 1945 (Forschungskolloquium Frauen- und Geschlechtergeschichte, Universität Bochum, 12.7.)
- Vom „Liebesdienst“ zum modernen Frauenberuf. Die Reform der Krankenpflege nach 1945 (Schwesterntag Norddeutscher Diakonissenmutterhäuser, Hannover, 14.7.)
- Vom „Liebesdienst“ zum modernen Frauenberuf. Die Reform der Krankenpflege nach 1945 (Vortragsreihe zur Ausstellung: „Kultur des Pflegens“, Hannover, 14.7.)
- „Früher waren wir immer da – heute ist alles getrennt.“ Zur Alltags- und Erfahrungsgeschichte der Kranken-

Simone Moses

- Ältere Patienten im Krankenhaus (1880-1914) – alt und abgeschoben? (Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000, Stuttgart, 13.10.)

Philipp Osten

- Orthopädie, Krüppelfürsorge und Propaganda. Die Öffentlichkeitsarbeit der Berliner Modellanstalt Oskar-Helene-Heim (Institut für Ge-

schichte der Medizin, Charité-ZHGB, Berlin, 10.5.)

- Exponate und Krankenakten einer Berliner Anstalt für Körperbehinderte 1905-33 (Institut für Geschichte der Medizin, Düsseldorf, 1.6.)
- Ausstellungen und Modellpatienten. Körperbehinderte Kinder zwischen hygienischer Volksbelehrung und medizinischer Behandlung, 1905-1933 (Studium Universale, Rheinische Friedrich Wilhelms Universität Bonn, 11.6.)
- Reale und fiktive Wissenschaftler. Das Konzept von Präsentation und Katalog der Berner Ausstellung „Hirnsturm“ (gemeinsam mit Andreas Schwab, Tagung medizinhistorische Museologie, Marburg, 23.7.)
- Patients, Policies and Propaganda. A Model Institution for „Cripple Care“ in Germany (Robert Jones & Agnes Hunt Orthopaedic Hospital NHS Trust, Oswestry, 9.9.)
- Die Wissenschaft vom Gelehrtenbild (Jahrestagung Driburger Kreis, Oldenburg, 23.9.)
- Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel (Abschlußkommentar zur Tagung, Institut für Geschichte der Medizin, Stuttgart, 15.10.)
- Sozialgeschichte des Schlafs – „Über Wachen und Schlafen“ (Projektvorstellung, Institut für Geschichte der Medizin, Freiburg, 19.11.)
- 100 Jahre Verein Oskar-Helene-Heim (Festvortrag Emil von Behring Krankenhaus, Berlin, 2.12.)
- „Almosenempfänger zu Steuerzahlern“. Körperbehinderte Kinder zwischen hygienischer Volksbelehrung und medizinischer Behandlung (Institut für Geschichte der Medizin, Giessen, 12.12.)

Barbara Randzio

- Die ‚fünfte Säule‘ – tragfähig oder dekorativ? 10 Jahre soziale Pflegeversicherung (Stuttgart, Zeitgeschichte der Medizin ca. 1950-2000, 21.10.)
- Der Aufbau der gemeindepsychiatrischen Versorgung in Bielefeld 1967-1996 (Rathaus Bielefeld 19.11.)

Iris Ritzmann

- „Gemeinnutz vor Eigennutz“ – Zur medizinischen Ethik im Nationalsozialismus (Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreihe „Ethik und Wissenschaft am Menschen“, Anthropologisches Institut der Universität Zürich, 2.5.)
- Regards en arrière et regards sur les sociétés pauvres de nos jours – comparaisons médicales et leurs limites (Colloque Globalisation, nature, santé – Une perspective historique, Genève, 6.10.)
- Medizin der Vormoderne (Vorlesung im Rahmen des Studiengangs Humanbiologie an der Universität Zürich, 28.10.)
- Von Geburts- und Kindsbettnöten, Findelkinder im 19. Jahrhundert (zwei Vorlesungsbeiträge im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung „Gebären wie zu Gotthelfs Zeiten“ für Gynäkologen am USZ Gynäkologie-Geburtshilfe, Zürich, 24.11.)

Nicole Schweig

- Health cultures of men at the end of the 19th century (Cultural History of Health and Beyond, Paris, 10.9.)
- Familienstand und Gesundheitsverhalten von Männern in Briefen, 1840-1950 (Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000, Stuttgart, 13.10.)

Eberhard Wolff

- Tagungszusammenfassung und Ausblick (8. Arbeitstreffen des „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“, Akademie Frankenwarte Würzburg, 16.-18.3.)
- Sichten, Sichern und Sortieren. Der wissenschaftliche Nachlaß des Physiologen und Nobelpreisträgers Walter Rudolf Hess (1881-1973) (Seminar „Medizinhistorische Streiflichter“, Medizinhistorisches Institut und Museum der Universität Zürich, 14.4.)
- Judentum und Medizin (Fachkolloquium des Seminars für Kulturwissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Basel, 2.5.)
- Juden und Medizin: historisch-kulturwissenschaftliche Perspektiven auf das lange 19. Jahrhundert (Abteilung Kulturanthropologie/Volkskunde der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 13.7.)
- An den Grenzen der Biomedizin – kulturwissenschaftliche Erkundungen – Paneleinführung (35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde zum Thema „Grenzen und Differenzen, zur Macht sozialer und kultureller Grenzziehungen“, Dresden, 27.9.)
- Der Bremer Ärztetag 1924 und die Diskussion um den Facharzt für Kinderheilkunde (101. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, Bremen, 30.9.)

Veröffentlichungen

Wolfgang Caesar

Aufsätze

- Chirurgus Schiller – aus der Jugend eines Genies. In: Deutsche Apotheker Zeitung 145 (2005), S. 1648-1650.
- Passah, das Frühlingsfest. In: Deutsche Apotheker Zeitung 145 (2005), S. 2062-2064.
- Die Natur als Künstlerin (Bericht über die Ausstellung „Die Wunder der Natur“ im Schloss Oberhausen). In: Deutsche Apotheker Zeitung 145 (2005), S. 2064-2065.
- Der Kampf gegen die Tollwut. In: Deutsche Apotheker Zeitung 145 (2005), S. 3671.
- Hospitäler im Bild (Bericht über die gleichnamige Ausstellung im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt). In: Deutsche Apotheker Zeitung 145 (2005), S. 6459-6450.
- Warum hat sich die Homöopathie nicht überlebt? (Bericht über die Diskussionsveranstaltung „Ohne Risiken und Nebenwirkungen – wie hilfreich ist die Homöopathie?“ im Hospitalhof Stuttgart). In: Deutsche Apotheker Zeitung 145 (2005), S. 6588-6591.
- „Schule der größten Chemiker“ – Justus Liebig als Student in Paris. In: Peter Moraw (Hrsg.), Justus Liebig (1803–1873), Herrscher seiner Wissenschaft (= Studia Giessensia 13), Gießen 2006, S. 19-28. [2005 erschienen]

Martin Dinges

Sammelbände

- Männer – Macht – Körper. Hegemoniale Männlichkeiten vom Mittelalter bis heute. Campus Verlag: Frankfurt/New York 2005, 232 S.

- Samuel Hahnemann und sein Umfeld. Quellen aus der Sammlung der Deutschen Homöopathie-Union, bearbeitet von Heike Talkenberger, hrsg. von Martin Dinges und Robert Jütte. Karl F. Haug Verlag: Stuttgart 2005, 126 S.

Aufsätze

- Hahnemann entdeckt die Medizin seiner Zeit. In: Homöopathische Bibliothek Hamburg des DZVhÄ (Hrsg.), Habe das Herz, Einsicht zu haben (Ausstellungskatalog). Hamburg 2005, S. 6-17.
- Erfolge, Konflikte, Perspektiven: Samuel Hahnemann und die Verbreitung der Homöopathie 1811-1843. In: Homöopathische Bibliothek Hamburg des DZVhÄ (Hrsg.), Habe das Herz, Einsicht zu haben (Ausstellungskatalog). Hamburg 2005, S. 33-47.
- Hahnemanns Homöopathie: Nur ein „Kind“ ihrer Zeit? In: Homöopathiezeitschrift 2005, 26-31.
- Seuchen in Mittelalter und Früher Neuzeit. In: Gotts verhengnis und seine straffe – Zur Geschichte der Seuchen in der Frühen Neuzeit (Ausstellungskatalog) Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Wolfenbüttel 2005, S. 15-26.
- 200 Jahre Männergesundheit – Die Gene sind nicht Schuld. In: Pflegezeitschrift 58, August 2005, S. 508-512.
- Pest und Politik in der europäischen Neuzeit. In: Mischa Meier (Hrsg.), Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas. Stuttgart 2005, S. 283-313, 440-450.
- „Hegemoniale Männlichkeit“ – ein Konzept auf dem Prüfstand. In: Martin Dinges (Hrsg.), Männer – Macht – Körper. Hegemoniale Männlichkeiten vom Mittelalter bis heute. Frankfurt 2005, S. 7-33.
- Vorwort zu Samuel Hahnemann und sein Umfeld. Quellen aus der Sammlung der Deutschen Homöopathie-Union. Stuttgart 2005, S. VII-XII.
- Leidige Seuchengeschichte. Ein Kommentar zu Otto Ulbrichts Band „Die Leidige Seuche“. In: Historische Anthropologie 13 (2005), S. 397-402.
- Ein Meißner Handwerkersohn wird Arzt: Hahnemann entdeckt die Medizin seiner Zeit. In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 9-10.
- Ein schwieriger medizinischer Markt: Von der ärztlichen Schriftstellerei über die „Irrenbehandlung“ bis zur Entdeckung der Homöopathie (1782-1796). In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 13-14.
- Ein Arzt reformiert die Medizin: Samuel Hahnemann arbeitet die Homöopathie aus und verbreitet sie gezielt (1796–1811). In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 15-16.
- Erfolge, Konflikte, Perspektiven: Samuel Hahnemann und die Verbreitung der Homöopathie 1811-1843. In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 17-18.

Sylvelyn Hähner-Rombach

Sammelband

- „Ohne Wasser ist kein Heil“. Medizinische und kulturelle Aspekte der Nutzung von Wasser. Hrsg. von Sylvelyn Hähner-Rombach. (= Medi-

zin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 25) Franz Steiner Verlag: Stuttgart 2005, 165 S.

Aufsätze

- The Construction of the „Anti-social TB-patient“ in the Interwar Years in Germany and the Consequences for the Patients. In: Borowy, Iris und Wolf D. Gruner (Hrsg.): Facing Illness in Troubled Times. Health in Europe in the Interwar Years 1918-1939. Frankfurt/Main u. a. 2005, S. 345-363.
- The Introduction of a School Health Service in Stuttgart, 1904. In: Abreu, Laurinda (Hrsg.): European Health and Social Welfare Policies. Blansko 2005, S. 100-118.
- Einführung. In: Hähner-Rombach, Sylvelyn (Hrsg.): „Ohne Wasser ist kein Heil“. Medizinische und kulturelle Aspekte der Nutzung von Wasser. (= Medizin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 25) Stuttgart 2005, S. 7-12.

Susanne Hoffmann

Monographie

- Gesundheit und Krankheit bei Ulrich Bräker (1735-1798). (Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen 297). Dietikon 2005, 183 S.

Kay Peter Jankrift

Monographie

- Mit Gott und schwarzer Magie. Medizin im Mittelalter (= Besondere Wissenschaftliche Reihe), Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 2005, 186 S.

Aufsätze

- Fragmente des ältesten jüdischen Jerusalem-Führers. In: Alfred Wiczorek, Mamoun Fansa, Harald Mel-

ler (Hrsg.), Saladin und die Kreuzfahrer. Mainz 2005, S. 303.

- Bericht eines Juden nach der Einnahme Jerusalems durch die Kreuzfahrer. In: Alfred Wiczorek, Mamoun Fansa, Harald Meller (Hrsg.), Saladin und die Kreuzfahrer. Mainz 2005, S. 306-307.
- Brief über die Jeschiwa von Jerusalem, 2. Hälfte 11. Jh. In: Alfred Wiczorek, Mamoun Fansa, Harald Meller (Hrsg.), Saladin und die Kreuzfahrer. Mainz 2005, S. 302.
- Siegel des Lazarusordens. In: Alfred Wiczorek, Mamoun Fansa, Harald Meller (Hrsg.), Saladin und die Kreuzfahrer. Mainz 2005, S. 378-379.
- Epidemien im Hochmittelalter. In: Mischa Meier (Hrsg.), Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas. Stuttgart 2005, S. 129-141.
- Die Pest im Nahen Osten und in der mittelalterlichen arabischen Welt. In: Mischa Meier (Hrsg.), Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas. Stuttgart 2005, S. 225-236.
- Von der „Pestilenz“. Seuchen im späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit. In: Thomas Deres (Hrsg.), Krank, gesund. 2000 Jahre Krankheit und Gesundheit in Köln. Köln 2005, S. 114-125.
- Der Schwarze Tod und seine Erben. In: Damals 10 (2005), S. 45-46.
- Das Geheimnis der Leiden unter dem Schleier. In: Damals 3 (2005), S. 40-44.
- Heilkundige und Kranke im frühen Mittelalter. In: Das Mittelalter 10 (2005), S. 35-42.

Robert Jütte

Monographie

- Samuel Hahnemann. Begründer der Homöopathie. Deutscher Taschen-

buch Verlag: München 2005, 280 S.

Sammelband

- Samuel Hahnemann und sein Umfeld. Quellen aus der Sammlung der Deutschen Homöopathie-Union, bearbeitet von Heike Talkenberger, hrsg. von Martin Dinges und Robert Jütte. Karl F. Haug Verlag: Stuttgart 2005, 126 S.

Aufsätze

- Moses Mendelssohn und seine Ärzte. In: Jüdische Welten. Juden in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart, hrsg. von Marion Kaplan und Beate Meyer. Göttingen 2005, S. 157-176.
- Gunther von Hagens. Wie der Anatom auf den Hut kam. In: Philipp Osten (Hrsg.), Mabuse + Co. Ein Kabinett kluger Köpfe. Frankfurt/M. 2005, S. 38-41.
- Klimabedingte Teuerungen und Hungersnöte. Bettelverbote und Armenfürsorge als Krisenmanagement. In: Kulturelle Konsequenzen der „Kleinen Eiszeit“, hrsg. von Wolfgang Behringer, Hartmut Lehmann und Christian Pfister. Göttingen 2005, S. 225-237.
- Krankheit und Gesundheit im Spiegel von Hermann Weinsbergs Aufzeichnungen. In: Manfred Groten (Hrsg.), Hermann Weinsberg (1518-1597). Kölner Bürger und Ratsherr. Studien zu Leben und Werk. Köln 2005, S. 231-251.
- Die „Syphilis“ im frühneuzeitlichen Köln. In: Thomas Deres (Hrsg.), Krank, gesund. 2000 Jahre Krankheit und Gesundheit in Köln. Köln 2005, 140-153.
- Der Frankfurter Fettmilch-Aufstand und die Judenverfolgung von 1614 in der kommunalen Erinnerungskultur. In: Memoria – Wege jüdischen

Erinnerns. Festschrift für Michael Brocke zum 65. Geburtstag, hrsg. von Birgit E. Klein und Christiane F. Müller. Berlin 2005, S. 163-176.

- Vom Notwendigkeitsgeschmack zum Einheitsaroma. Prolegomena zu einer Sinnesgeschichte im 20. Jahrhundert. In: Dietrich von Engelhard, Rainer Wild (Hrsg.), Geschmacks-kulturen. Vom Dialog der Sinne beim Essen und Trinken. Frankfurt/M., New York 2005, S. 47-58.
- Vorwort. In: Samuel Hahnemann und sein Umfeld. Quellen aus der Sammlung der Deutschen Homöopathie-Union, bearbeitet von Heike Talkenberger, hrsg. von Martin Dinges und Robert Jütte. Stuttgart 2005, S. VIII-XII.
- Homöopathie. In: Literatur und Medizin. Ein Lexikon, hrsg. von Bettina von Jagow und Florian Steger. Göttingen 2005, Sp. 353-357.
- Artikel „Bierich, Marcus“. In: Deutsche Biographische Enzyklopäde, hrsg. von Rudolf Vierhaus, Bd. 1, 2, überarbeitete und erweiterte Auflage. München 2005, S. 654-655.
- Von den medizinischen Sekten des 19. Jahrhunderts zu den unkonventionellen Richtungen von heute. Anmerkungen eines Medizinhistorikers. In: Materialdienst Evangelische Stelle für Weltanschauungsfragen 67 (2005), S. 363-375.
- Samuel Hahnemann. Der „Luther“ der Medizin. In: Co'med. Das Fachmagazin für Complementär-Medizin. 11 (2005), Nr. 3, S. 6-7 [auch in: Homöopathie. Zeitschrift des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte, Frühjahr 2005, S. 6-7].
- Samuel Hahnemann. Mehr als nur ein Denkmal. In: Deutsches Ärzteblatt 102 (2005), S. A 1048-1049.
- Keine Behandlung ohne Vorkasse.

250. Geburtstag von Samuel Hahnemann. In: Der Allgemeinarzt 27 (2005), Nr. 6, S. 10-11.
- „trinck das in, so würst du dann schlaffen“ – Schmerz-, Schlaf- und Betäubungsmittel in Mittelalter und Früher Neuzeit. In: Die Waage 44 (Oktober 2005), S. 69-73.
 - The Longue Durée of Contraceptive Methods. In: History and Philosophy of the Life Sciences 27 (2005), S. 71-79.
 - Sharpers and their tricks in the late Middle Ages and early modern times. In: Gibecière. Journal of the Conjuring Arts Center. Winter 2005, S. 73-130.
 - „Bei lebendigem Leibe“ – Vivisektion am Menschen in der Frühen Neuzeit. Legende oder Realität. In: Wolfenbüttler Barock-Nachrichten 32 (2005), S. 13-23.
 - (zusammen mit David Riley) A review of the use and role of low potencies in homeopathy. In: Complementary Therapies in Medicine 13 (2005), S. 291-296.
 - Geruch und Riechen – oder: Was sagt uns ein Olf? In: Deutsche Medizinische Wochenschrift 130 (2005), S. 2940-2946.
 - Warum hat man diesen edlen Ritter nicht ehrlich begraben? Weil Totenruhestörung angeblich der Wissenschaft dient. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19.5., S. 40.
 - Moderne Auguren des Vogelflugs. Ein Virus verbindet das Huhn mit dem Menschen. In: Neue Zürcher Zeitung 22./23.10., S. 45.
 - Gliederschmerzen und Schüttelfrost. Die Spanische Grippe von 1918. In: Die Wochenzeitung (Zürich) vom 3.11., S. 23.
 - Von der Krippe zum Kreißsaal. In: Die Welt vom 24.12.
 - Hahnemanns Lebensstationen im Alter. In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 19-20.
 - Hahnemanns Patienten. In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 22.
 - Homöopathie in Europa. In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 24.
 - Homöopathie in Indien. In: Meißner Tageblatt 2005: 250 Jahre Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, S. 25.
- Susanne Kreutzer**
- Monographien
- Vom „Liebesdienst“ zum modernen Frauenberuf. Die Reform der Krankenpflege nach 1945, Campus Verlag: Frankfurt/New York 2005, 306 S.
- Simone Moses**
- Monographie
- Alt und krank. Ältere Patienten in der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen zur Zeit der Entstehung der Geriatrie 1880 bis 1914. (= Medizin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 24) Franz Steiner Verlag: Stuttgart 2005, 277 S.
- Philipp Osten**
- Sammelband
- Mabuse + Co. Ein Kabinett kluger Köpfe. Mabuse-Verlag, Frankfurt/M. 2005, 116 S.
- Aufsätze
- Ein Kabinett kluger Köpfe. In: Osten, Philipp (Hrsg.): Mabuse + Co.

Ein Kabinett kluger Köpfe. Frankfurt/M. 2005, S. 8-21.

- Robert Koch. Der Bakteriologe im Krieg. In: Osten, Philipp (Hrsg.): Mabuse + Co. Ein Kabinett kluger Köpfe. Frankfurt/M. 2005, S. 74-77.
- Hygieneausstellungen: Zwischen Volksbelehrung und Vergnügungspark. In: Deutsches Ärzteblatt 102 (2005), S. 3085-3088.
- Artikel: „Patient“. In: Jagow, Bettina von; Steger, Florian (Hrsg.): Literatur und Medizin. Ein Lexikon. Göttingen 2005, S. 607-611.
- Eine Million Goldmark für Krüppel. Vor hundert Jahren wurde in Berlin der Verein gegründet, aus dem das Oskar-Helene-Heim in Berlin-Zehlendorf hervorging. Berliner Zeitung vom 26/27.11., S. 18.
- Der Streik der Patienten. Aufruf der Ärzte zum Klinik-Boykott: Szenen aus der Charité im Jahr 1893. Berliner Zeitung vom 2.12., S. 17/19.

Iris Ritzmann

- Zwischen Utopie und Prophezeiung – medizinische Zukunftsvisionen in der Vergangenheit. In: VSAO-Journal 24 (2005), Nr. 1/2, S. 20-21.
- Zusammen mit Urs Boschung: „Dedicylisterem purgantem“ – Haller et la médecine de l'enfance (1731-1736). In: Canadian Bulletin of Medical History 22 (2005), Nr. 1, S. 175-182.
- Artikel „Hedwig Frey“ im Historischen Lexikon der Schweiz, Bd. 4 (2005), S. 810.
- Antike Medizin. Ein Lexikon. Hrsg. von Karl-Heinz Leven. München 2005. Lemmata: Fettleibigkeit (S. 297 f.); Iris (S. 463); Kindsaussetzung (S. 497 f.); Mohn (S. 624-626); Oedipus (S. 656 f.); Pandora (S. 668); Priapos (S. 727); Schlange (S. 777 f.)

Eberhard Wolff

Aufsätze:

- Über die Unfolklorisierbarkeit des Birchermüeslis und die Pluralität von Identitäten. In: Gabriela Muri, Cornelia Renggli, Gisela Unterweger (Hrsg.): Die Alltagsküche. Bausteine für alltägliche und festliche Essen (Festschrift für Ueli Gyr). Zürich 2005, S. 88-92.
- Pioniergeist auf dem Zürichberg. Das Sanatorium des Dr. Bircher-Benner. In: Zurich Development Center (Hrsg.): Zurich Development Center, Zürich 2005, S. 25-31.
- Von der Wohltätigkeit zur Sozialen Sicherung. Die Modernisierung der jüdischen Krankheitsvorsorge im 19. Jahrhundert am Beispiel Dresdens. In: Albrecht Scholz und Caris-Petra Heidel (Hrsg.): Medizin und Judentum. Reprint der Tagungsbände 1994-2000. Frankfurt/M. 2005, Teil 5, S. 22-29 (= Neudruck des Beitrags von 2000).
- Zeitschrift statt Universität? – Schriftstellerisches Engagement jüdischer Ärzte als Ersatz für eine versperrte Universitätskarriere – zwei Beispiele aus dem Hamburg des frühen 19. Jahrhunderts. In: Albrecht Scholz und Caris-Petra Heidel (Hrsg.): Medizin und Judentum. Reprint der Tagungsbände 1994-2000. Frankfurt/M. 2005, Teil 3, S. 36-45 (= Neudruck des Beitrags von 1996).

Personalia

Prof. Dr. Robert Jütte wurde in die Akademie für Kulinaristik gewählt und wird sich künftig als Dozent an dem von der Akademie angebotenen Aufbaustudien-gang beteiligen. Außerdem wurde er in die Jury des Journalisten-Preises berufen, den

der Zentralverein homöopathischer Ärzte Deutschlands 2005 erstmals ausgelobt hat.

Prof. Dr. Martin Dinges wurde zum Mitglied des Gutachterausschusses der Toepfer-Stiftung, Hamburg, ernannt. Er war Mitglied der Kommission zur Evaluation des Studienganges „Historisch orientierte Kulturwissenschaften“ an der Universität Saarbrücken und wurde in den Wissenschaftlichen Beirat von DYNAMIS. *Acta Hispanica ad Medicinam Scientiarumque Historiam Illustrandum*, Granada, berufen.

PD Dr. Kay Peter Jankrift wurde im Mai 2005 zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates der Gesellschaft für Leproskunde in Münster gewählt. Ferner wirkte er im wissenschaftlichen Beirat der Ausstellung „Ferne Welten – freie Stadt. Dortmund im Mittelalter“, die am 2. April 2006 im Dortmunder Museum für Kunst- und Kulturgeschichte eröffnet wird.

Auf Anfang Wintersemester 2005/06 wurde Frau Dr. Iris Ritzmann von der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich die *Venia Legendi* für das Fach Medizingeschichte erteilt und der Titel einer Privatdozentin verliehen.

Dr. Eberhard Wolff ist ab 2006 internationaler Kooperationspartner des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsschwerpunkts „Präventives Selbst: interdisziplinäre Untersuchung einer emergenten Lebensform“ und Mitglied des internationalen Expertenteams zur Beratung des historischen Teilprojekts „Genese und Entwicklung präventiver Gesundheitsvorsorge in Deutschland (1918-1995)“ am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung, Berlin (Leitung: PD Dr. Martin Lengwiler).

Erik Heinrichs (Harvard University), der im September 2005 als Gastwissenschaftler an das IGM kam und zur Zeit in verschiede-

nen Bibliotheken in der Bundesrepublik arbeitet, erhielt ein Fulbright-Stipendium für seinen Forschungsaufenthalt in Deutschland. Er arbeitet an einer von Prof. Steven Ozment und Prof. Jütte betreuten geschichtswissenschaftlichen Dissertation über Pestschriften in der Frühen Neuzeit.

Als Gastwissenschaftler war im Berichtszeitraum am Institut: Prof. Dr. Osamu Hattori (Universität Kyoto). Im Rahmen des Hans-Walz-Stipendiums weilten am IGM: Luise Kunkle (Solingen), Dr. Urbiratan Adler, Sao Paulo, Brasilien; Dr. Nena Zidov, Ljubljana, Slowenien und Bhaskar Poldas, München.

Frau Barbara Randzio (Bielefeld) erhielt ein Promotionsstipendium aus Mitteln der Robert Bosch Stiftung. Im November 2005 wurde sie mit dem „Gustav-Engel-Preis“ des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg e.V. in Bielefeld für ihre Magisterarbeit: „Heils-Erwartungen“ und „Behandlungs-Angebote“. Die Psychiatriereform am Beispiel der von Bodelschwingschen Anstalten Bethel 1967-1996, ausgezeichnet.

Mitarbeiter des Instituts 2005

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)

Dr. phil. Wolfgang Caesar (freier wiss. Mitarbeiter)

Prof. Dr. phil. Martin Dinges (stellvertretender Institutsleiter und Archivar)

Dr. phil. Sylvelyn Hähner-Rombach (wiss. Mitarbeiterin, Pflegegeschichte, Redaktion MedGG)

PD Dr. phil. Kay Peter Jankrift (freier wiss. Mitarbeiter)

Dr. phil. Susanne Kreutzer (wiss. Mitarbeiterin, Oral History-Projekt RBSG, bis 31.10.)

Arnold Michalowski, M. A. (EDV, Hahnemann-Edition)

Dr. phil. Simone Moses (wiss. Mitarbeiterin, RBSG-Dokumentationsprojekt)

Dr. med. Philipp Osten (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

PD Dr. med. Iris Ritzmann, Lic.phil. (freie wiss. Mitarbeiterin)

Fritz Schroers (freier Mitarbeiter, Lexikon deutschsprachiger Homöopathen)

Dr. rer. soc. Eberhard Wolff (freier wiss. Mitarbeiter)

Ursula Urbitsch (Sekretariat und Buchhaltung)

Gisela Vöhringer-Rubröder M. A. (Sekretariat)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M. A. (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Beate Schleh (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Uta Schweizer (Bibliothek IGM, RBSG)

Lars Gewehr (studentische Hilfskraft)

Sonja Müller (studentische Hilfskraft)

Christina Parrotta (studentische Hilfskraft)

Franziska Plümmer (studentische Hilfskraft)

Melanie Pusel (studentische Hilfskraft)

Christina Zoch (studentische Hilfskraft bis 31.12.)

Helen Bömelburg, M. A. (Stipendiatin)

Susanne Hoffmann, M. A. (Stipendiatin)

Barbara Randzio, M. A. (Stipendiatin)

Nicole Schweig, M. A. (Stipendiatin)

Impressum

Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, D-70184 Stuttgart, Tel. 0711-46084-171/172 (Sekretariat), Fax 0711/46084-181, Internet: www.igm-bosch.de